

## **8.1 Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen**

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen fragten die Menschen nach dem Anfang der Welt und der Erde. Dabei entstanden verschiedene Schöpfungsgeschichten.

Die Schöpfungsgeschichten im Alten Testament grenzten sich bewusst von den Vorstellungen der Nachbarvölker ab, vor allem gegen das Schöpfungslied „Enuma elisch“ der Babylonier. Sie betonten:

- **Es gibt nur einen Gott. Er ist geschlechtsneutral.**
- **Gott hat alles geschaffen - mit seinem Willen und Wort und aus Liebe. Alles ist gut.**
- **Der Mensch ist Abbild Gottes. Mann und Frau sind gleichwertige Partner.**
- **Gott überträgt dem Menschen die Verantwortung für die Erde.  
Er soll Gottes Liebe weitertragen.**

**Gen 1 und Gen 2** sind keine Berichte, sondern **Glaubenszeugnisse**.

Ursprungserzählungen sind **Mythen**, Geschichten, die existentielle Fragen klären wollen. Sie sind nicht rational-begrifflich, sondern symbolisch, erzählen vom Sinn und Wert von Welt und Leben.

Naturwissenschaftliche Aussagen betrachten die Entstehung der Welt aus einer anderen Perspektive als die Bibel. Sie sprechen vom **Urknall** als Anfang der Welt und des Universums und von der **Evolution** (kontinuierlich fortschreitende Entwicklung des Lebens). Das kopernikanische (heliocentrische) Weltbild hat das ptolemäische (geozentrische) Weltbild abgelöst.

Die biblische und die naturwissenschaftliche Sichtweise ergänzen sich!

Gen 3 zeigt, dass der Mensch dazu neigt, seine Grenzen zu überschreiten. So birgt die Gentechnik (Verfahren zur Veränderung des genetischen Materials eines Organismus) zwar viele Möglichkeiten (z.B. im medizinischen Bereich), aber auch zahlreiche Gefahren. Hier braucht es - neben gesetzlichen Regelungen – ethische Richtlinien.

Wenn der Mensch den **Auftrag** hat, **die gesamte Schöpfung zu bewahren**, lässt sich daraus eine **Verantwortung für sich, für andere und für die ganze Natur** ableiten.

- 1. Der Mensch soll für seinen Körper und seine Seele sorgen.**
- 2. Wir sollen Solidarität mit unseren Mitmenschen, vor allem mit Bedürftigen zeigen.**
- 3. Jeder hat die Aufgabe, sich aktiv um Umweltschutz zu kümmern.**

### Der Sonnengesang von Franz von Assisi (ca. 1200 n.Chr.): ein Lob auf die Schöpfung

- |  |   |
|--|---|
| 1. Höchster, allmächtiger, guter Herr,<br>dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre<br>und jeglicher Segen.<br>Dir allein, Höchster, gebühren sie,<br>und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.                                    | 6. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch Bruder Feuer,<br>durch das du die Nacht erleuchtest;<br>und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.   |
| 2. Gelobt seist du, mein Herr,<br>mit allen deinen Geschöpfen,<br>zumal dem Herrn Bruder Sonne;<br>er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn.<br>Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,<br>dein Sinnbild, o Höchster. | 7. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch unsere Schwester, Mutter Erde,<br>die uns ernährt und lenkt<br>und vielfältige Früchte hervorbringt<br>und bunte Blumen und Kräuter.  |
| 3. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch Schwester Mond und die Sterne;<br>am Himmel hast du sie gebildet,<br>hell leuchtend und kostbar und schön.   | 8. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen<br>und Krankheit ertragen und Drangsal.<br>Selig jene, die solches ertragen in Frieden,<br>denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt werden.  |
| 4. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken<br>und heiteren Himmel und jegliches Wetter,<br>durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.  | 9. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;<br>ihm kann kein Mensch lebend entinnen.<br>Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.<br>Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden,<br>denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun. |
| 5. Gelobt seist du, mein Herr,<br>durch Schwester Wasser,<br>gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.   | 10. Lobt und preist meinen Herrn<br>und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.   |



## **8.2 Die Welt ist unvollendet – Konflikte, Schuld, Versöhnung**

Wir alle leben in Beziehungen zu anderen Menschen: Eltern, Geschwister, Freunde, Lehrer, Gruppenmitglieder in Sport und Musik. Dabei kommt es immer wieder zu **Konflikten**. Aber auch mit uns selbst sind wir oft nicht im Reinen (innere Konflikte).

### Auseinandersetzung

Bei einer Auseinandersetzung werden die eigenen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen, Meinungen und Ansichten dargestellt und die der Gegenseite angehört, respektiert und mit den eigenen verglichen und abgewogen.

### Konflikt

Ein Konflikt existiert, wenn Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen sowie Handlungen oder Gefühle von zwei Menschen oder Gruppen im Widerspruch zueinander stehen.

### Streit

In einem Streit versucht eine Person oder eine Gruppe versteckt oder offen, mit Worten oder Taten der anderen Person oder Gruppe die eigene Meinung oder Überzeugung aufzuzwingen.

### innerer Konflikt

Zwei verschiedene Ziel sind gleichermaßen wünschenswert, schließen sich aber aus (Entscheidungskonflikt, Dilemma).

Konflikte haben oft nicht eine Sache im Mittelpunkt, sondern emotionale/persönliche Hintergründe (Eisbergmodell). Werden sie nicht gelöst, kann es zur Eskalation kommen: verhärten – bedrohen – zuschlagen.

### **Tipps zur Konfliktlösung**

- Die beiden Konfliktpartner sollten bereit sein für ein offenes und ehrliches Gespräch.
- Jeder muss dem anderen gut zuhören (aktives Zuhören).
- Vermeide Beschuldigungen und Befehle. Ich-Botschaften schaffen ein passendes Klima.
- Ziel ist eine Win-Win-Situation: Die Wünsche beider Parteien werden berücksichtigt.

Um Konflikte besser zu lösen, gibt es die **Mediation (Streitschlichtung)**, bei der die Streitenden von einer neutralen Person (Mediator) in der Klärung und der Lösung der Probleme unterstützt werden.

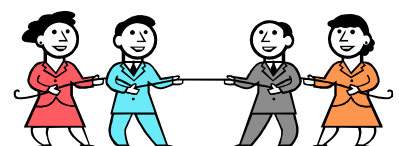
Wenn wir bewusst schlecht handeln oder durch bewusstes Unterlassen einer Tat unserem Umfeld Schaden zufügen, laden wir **Schuld** auf uns. Schuld ist im moralischen Sinne ein Verstoß gegen das Gewissen und die sittlichen Normen. Voraussetzungen sind die freie Entscheidung und die Einsicht in die eigene Verantwortung. Rechtliche Schuld entsteht durch einen Gesetzesverstoß.

**Sünde** meint die gestörte Beziehung des Menschen zu Gott, seine Abkehr von Gott. Durch **Buße** (Erkennen der Schuld, Reue, Umdenken) können wir wieder mit Gott versöhnt werden. In der **Beichte (Sakrament der Versöhnung)** bekennen wir unsere Sünden einem Priester, der uns die Absolution (Lossprechung) erteilt. Die Vergebung kommt durch Gottes Gnade.

**Jesus Christus** will die Entfremdung zwischen Gott und den Menschen aufheben und eine neue Gemeinschaft herstellen. Er selbst zeigt durch sein Handeln (Heilungen etc.) und seine Worte (Gleichnisse) den Weg der Erlösung von der Sünde. Er zeigt Verständnis für das Versagen der Menschen und vergibt Sünden.

Beispiele: Jesus und die Sünderin (Lk 7,36-50)  
Parabel vom barmherzigen Vater / Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)  
Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8,1-11)

**Wenn das Herz uns auch verurteilt, Gott ist größer als unser Herz.**



## 8.3 Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter

### 15./16. Jahrhundert: ein Zeitalter im Aufbruch

Johannes Gutenberg – Erfindung des Buchdrucks (1450)  
Leonardo da Vinci (1452-1519) – Entwurf einer Flugmaschine  
Kopernikus – Die Erde dreht sich um die Sonne (1512)  
Martin Behaim – Globus (1492)  
Christoph Kolumbus – Entdeckung Amerikas (1492)  
Vasco da Gama – Weg nach Indien um Afrika (1498)  
Konzilien in Konstanz und Basel / Florenz (1415, 1438) - Forderung nach einer Kirchenreform  
Armutsbewegungen  
Jan Hus – Scheiterhaufen (1415)  
Inquisition  
Grundsteinlegung für Neubau von St. Peter in Rom (1506)

### Situation zur Zeit Luthers:

Angst vor Hunger, Krankheit, Tod, Pest, Feuer, Naturkatastrophen, Krieg  
Landflucht, hohe Kindersterblichkeit  
Sehnsucht nach Heil und ewigem Leben  
Versprechungen durch die Kirche (Heil durch Reliquienverehrung, Heiligenverehrung, Prozessionen, Wallfahrten, Ablassbriefe)

### Martin Luther (1483-1546)

An Luther wurden v.a. durch den Vater hohe Erwartungen gestellt: Er sollte gute Leistungen erbringen und einen angesehenen Beruf ergreifen. 1505 tritt Luther jedoch in ein Kloster ein. (Bei einem Gewitter legt er ein Gelübde ab.) Im Kloster ist sein Leben von Unruhe, Fragen und Ängsten geprägt:

- Kann Gott zugleich Richter und Retter sein? Wo ist der gnädige, liebende Gott?
- Was muss ich leisten, um Gott zu gefallen? All meine frommen Leistungen helfen nichts.

Im Turmerlebnis von 1515 macht er die Erfahrung („Da erbarmte sich Gott meiner“):

- Gott will keine Leistung. Er nimmt mich an, wie ich bin.
- Gott macht mich gerecht. Er schenkt mir Verzeihung, Liebe und Gnade.
- Ich brauche keine Angst zu haben; ich soll Gott Glauben und Vertrauen schenken.

### **Luthers Leitsätze, die Grundlage für den „reformierten“ Glauben:**

**sola scriptura: Die Bibel ist die einzige Quelle des Glaubens.**

**sola fide: Heil kommt allein durch Glauben.“**

**sola gratia: „Heil schenkt Gott allein aus Gnade.“**

Aus tiefer Glaubensüberzeugung verfasst Luther die **95 Thesen** „über die Kraft der Ablass“. Am 31. Oktober 1517 (→ Reformationstag, Tag vor Allerheiligen) sendet er einen Brief an den Erzbischof Albrecht von Mainz mit der Bitte, den Missbrauch mit dem Ablasshandel einzustellen.

Nach der Legende schlägt Luther die Thesen an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg an.

- *Nur Gott kann Sünden vergeben.*
- *Zur Vergebung ist Reue nötig.*
- *Ablassbriefe können nicht von Sünden und Strafen befreien.*
- *Man soll Armen helfen statt Ablassbriefe kaufen.*

Nach Verhör, Diskussionen, Ladung vor den Reichstag zu Worms und Verweigerung des Widerrufs wurden Acht und Bann über Luther verhängt (1521). Er kommt auf der Wartburg unter und übersetzt das Neue Testament ins Deutsche.

**Luther wollte keine neue Kirche gründen, sondern die Re-Formation, d. h. die Erneuerung der christlichen Kirche erreichen.**



Die Streitigkeiten um Religionsfragen nehmen verschiedene Gruppen zum Anlass, um Macht und Einfluss zu kämpfen (Kaiser, geistliche und weltliche Territorialherren, Städte, Bauern).

1525 Bauernkrieg

weitere Reformatoren: Martin Bucer (Straßburg), Huldrych Zwingli (Schweiz), Johannes Calvin (Schweiz)

1530 Reichstag von Augsburg - Melanchthon stellt das erste evangelische Glaubensbekenntnis vor: Confessio Augustana.

*Weiter wird gelehrt, dass wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen können durch unsre Verdienste, ... sondern dass wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben.*

1555 Augsburger Religionsfriede – Der Landesherr entscheidet über die Religion seines Landes, die Untertanen haben sich zu fügen: cuius regio, eius religio

1545-1563 Konzil von Trient – Reformen der katholischen Kirche, Abgrenzung vom evangelischen Bekenntnis

„katholisch“ heißt „alles umfassend“, ist damit eigentlich keine Bezeichnung für eine Konfession.

evangelisch: zwei Sakramente (Taufe, Eucharistie), kein Zölibat, keine Marienverehrung, keine Heiligenverehrung, kein Papsttum

### Ökumene

Christen verschiedener Konfessionen bemühen sich um die Einheit ihres Glaubens und suchen die Gemeinsamkeiten. Das Glaubensbekenntnis zum Gott Jesu Christi und das Sakrament der Taufe verbinden z. B. katholische und evangelische Christen. Es gibt ökumenische Gottesdienste. 2003 fand der erste Ökumenische Kirchentag statt. Ehen zwischen katholischen und evangelischen Partnern werden konfessionsverbindend verstanden.

kleine Ökumene: unter den Konfessionen – große Ökumene: unter den Weltreligionen

Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. (Joh 17,20f.)

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,  
weil du nicht auf einem Thron sitzt,  
sondern mit uns wanderst  
durch Dunkel und Nässe,  
durch Nebel und oft ohne Weg  
und häufig ohne Ziel.

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,  
Weil du nicht in den Kirchen wohnst,  
sondern mit uns wanderst  
in Ängsten um all die,  
die nur wählen können,  
vertrieben oder bombardiert zu werden.  
Geh auch mit ihnen, Gott,  
und lass uns mit ihnen gehen.

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,  
weil wir dich nie ganz kennen  
und du dich immer wieder versteckst  
in einem Rosenblatt,  
im Lächeln eines Penners  
und so mit uns wanderst  
und uns das Gehen lehrst,  
und das dich Suchen.

Wir sind unterwegs mit dir, Gott,  
sodass der Weg und das Ziele eins werden  
in dir.

(Dorothee Sölle)

### Worterklärungen

Reliquie:

religiös verehrter Körperteil oder Teil des Besitzes eines Heiligen

Abläss:

von der Kirche geregelter Gnadenakt, durch den zeitliche Sündenstrafen erlassen (nicht die Sünden selbst vergeben) werden können

Rechtfertigungslehre:

Lehre von der Wiederherstellung des durch die Sünde gestörten Verhältnisses des Mensch zu Gott; nach Luther durch den Glauben realisierbar, nicht durch Werke

## **8.4 Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche**

Viele Jugendliche fühlen sich in der Kirche „wie auf einem anderen Stern“.

Andere machen tiefe Erfahrungen in einem Jugendgottesdienst, bei einer Jugendwallfahrt, auf dem Weltjugendtag oder auf einem Kirchentag.

Alle katholischen Jugendverbände sind unter dem Dach des **BDKJ** zusammengefasst.

Die **Caritas** bietet zahlreiche Beratungsstellen und soziale Einrichtungen für Jugendliche an.

Die katholische Kirche unterhält wichtige **Hilfswerke**: Adveniat, Misereor, Missio.

Das Wort „**Kirche**“:

griechisch kyriaké (dem Herrn gehörend)

biblisch ekklesia – (religiöse) Volksversammlung (griech. ekkalein – herausrufen);

im AT verwendet für die Versammlung des auserwählten Gottesvolkes; übertragen auf die christliche Urgemeinde.

Der Begriff „**Kirche**“ meint Verschiedenes:

- Gebäude
- Gottesdienst
- Lehramt
- Gemeinschaft von Menschen, die sich an die christlichen Aussagen halten, v.a. an Tod und Auferstehung Jesu Christi glauben.

„**katholisch**“: urspr. „alle betreffend“, „allgemein“; heute Konfessions-Bezeichnung = römisch-katholisch

Die Firmung ist das Sakrament der Mündigkeit.

Die Kirche gründet sich in Jesus Christus, von ihm hat sie ihren Auftrag. Die Fußwaschung (Joh 13,1-15) zeigt den Geist, der unter den Gliedern herrschen soll: einander dienen.

Unterschiedliche **Bilder** stehen für die Kirche: Leib Christi (1 Kor 12,12-31a), Weinstock und Reben, Volk Gottes. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) verwendet das Bild vom pilgernden Gottesvolk.

ecclesia semper reformanda: Kirche muss sich immer erneuern.

### Grundvollzüge der Kirche

koinonia: Dienst an der Gemeinschaft

diakonia: Dienst der helfenden Zuwendung

martyria: Dienst des Zeugnisgebens

liturgia: Dienst des Feierns

Die **Eucharistiefeyer** ist die Mitte der Gemeinde:

- Wir versammeln uns als Gemeinschaft derer, die an Gott glauben.
- Wir hören das Wort Gottes.
- Wir erinnern uns an Tod und Auferstehung Jesus Christi.
- Wir bitten für alle anderen Menschen.

Jeder Christ ist aufgefordert, sich in der Kirche bzw. Gemeinde zu engagieren.

Hauptamtliche: Priester / Pfarrer, Sekretärin, Mesner, Organist, Pastoralreferent, ...

Ehrenamtliche: Ministranten, Lektoren, ...

### **Communauté de Taizé, Frankreich**

1940 kam der Schweizer Roger Schutz (1915-2005) nach Taizé, einem Dorf in der Nähe von Cluny in Burgund, und versteckte Flüchtlinge vor den Nationalsozialisten. Nach dem Krieg kümmerte er sich um Kriegswaisen und –gefangene. Bald wurde auf einem Hügel die Grundlage für die heutige Kommunität gelegt. Die etwa 100 Brüder aus über 25 Nationen gehören verschiedenen Konfessionen an. Seit 1957/58 fahren jährlich tausende Menschen zu den Treffen in Taizé.

## **Struktur der Katholischen Kirche**

### **Papst**

Bischof von Rom, „Diener der Diener Gottes“, „Stellvertreter Christi auf Erden“, „oberster Hirte der katholischen Weltkirche“, Träger der höchsten Vollmacht über die Kirche

### **Konzil**

Versammlung des Gesamtepiskopats (Bischöfe, Äbte, Patriarchen etc.), um zusammen mit und unter dem Papst die höchste kirchliche Lehr- und Gesetzgebungsvollmacht auszuüben

### **Bischofssynode**

regelmäßig tagende Versammlung der Bischöfe, die den Papst berät

### **Kurie**

vom Papst zu Referatsleitern der Weltkirche berufene Bischöfe und Kardinäle

### **Bischofskonferenz**

nach Regionen gegliederter Zusammenschluss von Bischöfen zur gegenseitigen Beratung und zur Koordinierung der kirchlichen Arbeit

### **Bischof**

leitet eine Diözese / ein Bistum

**Pastoralrat / Diözesanrat** (oder vergleichbares Laiengremium)  
gewählte oder vom Bischof berufene Gläubige (hauptsächlich Laien) zur Beratung des Bischofs in Fragen der Seelsorge bzw. zur Koordination des Weltauftrags der Laien

### **Ordinariatsrat**

vom Bischof zu Referatsleitern der Diözese berufene Priester und Laien

### **Pfarrer**

### **Pfarrgemeinderat**

von der Gemeinde gewähltes Gremium, das den Pfarrer berät und begleitet

### **Kirchenverwaltung**

von der Gemeinde gewähltes Gremium, zuständig für Finanz- und Personalfragen

### **Kirchenvolk**

## 8.5 Religiosität und Lebensdeutung im Angebot: Orientierung auf dem Psychomarkt

Viele verschiedene Gruppierungen versprechen dem Menschen Heil und körperliche und seelische Gesundheit. Zahlreiche Ansätze kann man unter dem Begriff „Esoterik“ zusammenfassen.

- Esoterik:** Sammelbegriff für Weltanschauungen und Lehren, die über die Kräfte außerhalb des naturwissenschaftliche messbaren Bereichs den Weg zu einem höheren Bewusstsein weisen wollen
- Okkultismus:** Phänomene, die mit dem gängigen Wissenschaftsverständnis (noch) nicht erklärbar sind  
Praktiken: Pendeln, Gläserrücken, Kartenlegen, Tischerrücken, Astrologie, Hellsehen, Telepathie etc.
- Spiritismus:** Lehre und Praxis zur Beschwörung von Geistern; zum Einholen von Orakeln und zum Erfahren jenseitiger Geheimnisse
- Magie:** alle vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus irrational erscheinenden Praktiken; die Handlungen, Worte, Dinge haben eine automatisch wirkende Kraft

Der Wahrheitsgehalt beim Pendeln kann mit physikalischen, biologischen und psychologischen Aspekten widerlegt werden.

### Gründe für das Interesse an Esoterik / okkulten Praktiken:

Suche nach Orientierung; Sehnsucht nach Sinn und Heil; Suche nach einer Hilfe zur Lebensbewältigung; fehlendes Selbstbewusstsein; Gruppenzwang

### Sekten

Der Übergang von esoterischen Gruppen zu Sekten ist fließend.

- theologischer Sekten-Begriff: Abspaltung von einer Kirche
- umgangssprachlicher Sekten-Begriff: Abweichung vom Wertekonsens der Gesellschaft
- 

Merkmale einer Sekte können sein: Bindung an einen Leiter, hierarchische Struktur, Isolation von der Außenwelt, Negativsicht auf alle anderen Weltanschauungen, strenge Verhaltensnormen, Gedanke der Rettung bei einer bevorstehenden Katastrophe, Vermittlung eines Weltbildes zur Klärung aller Probleme

Gefahren: Erzeugen von Angst, Manipulation, finanzielle und psychische Abhängigkeit, Probleme beim Ausstieg

Der **Psychomarkt** verbindet Psychotherapie und religiöse Elemente (v.a. aus Hinduismus, Buddhismus, Schamanismus, Esoterik) und bietet die unterschiedlichsten Methoden und Therapien: Aura-Soma-Behandlung, Rückführung, Reiki, Heilen mit Steinen und Farben etc.

**Ziel hierbei ist immer die Heilung des ganzen Menschen, d. h. von Körper, Seele und Geist.**

### Jesus / Christentum

Auch Jesus will den kranken Menschen wieder „ganz“ machen. Er öffnet uns den Blick für einen Gott, dem wir vertrauen können.

Jesus ist aber mehr als ein Wundermacher, ein Heiler, ein Medium. Er ist Gottes Offenbarung.

Der christliche Gott ist ein persönlicher Gott, keine universelle, unpersönliche Lebensenergie. Gott und Welt werden unterschieden; Gott ist der Schöpfer, er ist die Liebe.

Gebete etc. zielen auf Gottes Beistand, Gott lässt sich aber nicht festlegen und manipulieren.

Das Leben ist ein Geschenk Gottes; wir können darauf vertrauen, dass es mit Gottes Hilfe gelingt. Der Glaube lässt uns unseren Alltag besser bewältigen.

Christlicher Glaube ist immer auf Gemeinschaft angelegt. Er ist ein Angebot für alle Menschen.

Der Austausch mit anderen Religionen und Überzeugungen ist wichtig.